

Redaktion:

Lotty Herrmann-Bühler
Buchenstr. 6
4054 Basel
Tel./Fax. 061/302 51 46
lottyh@hotmail.com

Administration:

Niklaus Wigger
Grossmattweg 13
4106 Therwil
Tel. 061 721 77 17
n.wigger@intergga.ch

Tanz ist mehr als oberflächliche Unterhaltung.
Er ist für mich die Verbindung der
emotionalen mit der spirituellen Welt. (B.Prit)

Rundbrief 169

Mai 2011

Zum Inhalt

- Editorial
- Bericht der Präsidentin ASV
- Schuhgeschichten
- Heidis Volkstanzgruppe
- Tanzen mit Betreuten
- Frühlingstreffen 2011
- Veranstaltungen / Forum

EDITORIAL

Liebe Tänzerinnen und Tänzer,
seit Tagen und Wochen werden wir verwöhnt von schönem, warmem, trockenem Wetter. Man gewöhnt sich daran und hat schon den langen, recht düsteren und kalten Winter vergessen.

Doch sicher nicht vergessen haben wir das *TLT am 22. Januar in Aarau*. Die neuen Zeiten finden guten Anklang. Wir treffen uns etwas früher, machen einen längeren Zvierihalt und tanzen weiter bis um halb sieben. Wer will, kann dann heimgehen, die übrigen treffen sich zum Nachtessen in der „Aarauer Stube“ direkt beim Bahnhof. Da haben wir Zeit, zusammen zu sitzen, so lang wir mögen, oder bis der Zug fährt.

Am letzten TLT war *Martin Wanzenried zu Gast*. Er ist Tanzpädagoge und beschäftigt sich vor allem mit Jugendlichen, vermittelt ihnen Spass an der Bewegung und an unterschiedlichsten Formen von Tanz. Die Ideen dazu sprudeln nur so aus ihm. Auch uns, nicht mehr so ganz jungen, begeisterte er. Ein Mäppli mit „Welttänzen“ nahmen wir nach Hause. Du erinnerst Dich noch an den Kungshi Kungshi aus China, leicht und äusserst höflich, den Hantimanti aus Nordsibirien, schwer, mit den dicken Fellkleidern, den Syp Simeon, bei dem ich schnell an meine Grenzen kam..?

Achtung! Am So, 22. Mai ist das Frühlingstreffen in Küsnacht/ZH!

Heute schreibt *Astrid Heinzer, unsere neue Präsidentin*, was ihre wichtigsten Anliegen sind.

Die *Heidigruppe* stellt sich vor. Wer ist sie? Was macht sie?
Es gibt wohl noch viele, uns nicht angeschlossenen Tanzgruppen, mit eigenem Programm, mit eigener Philosophie. Vielleicht kann die eine oder andere sich hier kurz oder länger vorstellen.

Gertrud Jässl-Schwartze erzählt uns von ihrer Arbeit mit Behinderten. Sie berichtet darüber, wie wichtig das Tanzen für diese ist. Ihr Beitrag ist eine richtige Gebrauchsanweisung. Ich habe nach der Lektüre gedacht: Bringt mir eine Gruppe Behinderter, dann lege ich gleich los!

Vielleicht kann jemand im nächsten Rundbrief von einer Tanzreise, von Erlebnissen mit Tanzen oder Anekdoten und Begebenheiten zu diesem Thema erzählen.

Nun wünsche ich euch einen guten Sommer!

Lotty Herrmann

BEITRÄGE

Bericht der Präsidentin

Liebe Tänzerinnen und Tänzer

Seit November 2010 hat die ASV einen neuen Vorstand, nachdem sie letztes Jahr um diese Zeit ihre grösste Krise durchmachte und kurz vor der Auflösung stand, weil keine neuen Vorstandsmitglieder in Sicht waren. Doch das ist nun vorbei. Der neue Vorstand hat bis jetzt eine Sitzung abgehalten, an welcher er seine Aufgaben unter den Mitgliedern verteilte. Insbesondere das Amt der Vizepräsidentin wurde aufgewertet und alle scheinen sich auf ihre Ämter zu freuen. Ich hoffe, dass ihre Erwartungen erfüllt werden.

Das Frühlingstreffen ist jeweils der Höhepunkt im ASV-Jahr. Jeder organisierende Kreis investiert viel Zeit, Ideen und Arbeit in die Organisation dieses Anlasses und wünscht sich dann natürlich viele Teilnehmende. Auch ich hoffe, dass das Frühlingstreffen in Küsnacht viele Teilnehmende haben wird.

Im Jahr 2012 wird die Basler Volkstanzgruppe das Frühlingstreffen in Basel organisieren. Schon heute freue ich mich auf diesen Anlass und hoffe, dass viele Tänzerinnen und Tänzer ihn besuchen werden.

Und wie geht es dann weiter? Die Kreise werden kleiner, ältere Mitglieder scheiden aus. Und so wird es immer schwieriger, genügend Leute für die Organisation eines Frühlingstreffens zu gewinnen. Wie wäre es, wenn zwei Kreise gemeinsam einen solchen Anlass organisieren würden? Bern und die Region Basel haben mehrere Volkstanzkreise, dort wäre eine Zusammenarbeit sicher leicht zu realisieren. Aber auch grössere Distanzen müssen kein Hindernis sein. Dank Email können alle Beteiligten rasch informiert und Fragen ausgetauscht werden, sodass nur wenige Zusammenkünfte nötig sind. Wo wird also das

Frühlingstreffen 2013 stattfinden? Und welcher Kreis oder welche Kreise organisieren es?

Das zweite grosse Ereignis im ASV-Jahr ist die Huttwil-Tagung. Diese wird von der Tanzkommission und der Präsidentin organisiert. Alle Mitglieder der ASV sind willkommen, zwei Tage in Gesellschaft zu geniessen und neue Tänze zu lernen und sie sind alle vom Organisationsaufwand befreit. Dasselbe gilt auch für die Tanzleitertreffen, die ja nicht nur Tanzleiterinnen und Tanzleitern, sondern allen Interessierten offen stehen.

Eure Initiative und Mitarbeit brauchen wir aber für die Frühlingstreffen. Ich würde mich riesig freuen, wenn in Küssnacht ein Kreis melden würde, dass er das Frühlingstreffen 2013 organisieren wird! Wenn ihr euch erst später entscheiden könnt, denkt bitte daran, dass die Halle fast überall mindestens ein Jahr vorher gebucht werden muss.

Und dann habe ich noch eine Bitte: Beachtet die Lizenzrechte für Musik! Natürlich ist es bequem, wenn man alle Tänze für ein Frühlingstreffen auf einer CD hat. Solange man die Originalmusik selber besitzt, ist das kein Problem. Klar widerrechtlich ist es aber, eine solche CD an andere weiter zu geben oder zu verkaufen, welche die Originaltonträger nicht besitzen. Francis Feybli hat solche Verletzungen der Lizenzrechte festgestellt und wird sie verfolgen und das kann rechtliche Konsequenzen nach sich ziehen. Also respektiert die Rechte und kopiert die Tänze nicht, damit wir uns alle ungehindert an den Anlässen freuen können.

Astrid Heinzer, Präsidentin ASV
im April 2011

Wie ich wieder zu meinen Trachtenschuhen kam

Wie immer wechselte ich am Reinacher Ball meine Schuhe und stellte meine Trachtenschuhe in der Garderobe ab. Als ich nach Hause ging, standen sie nicht mehr genau am gleichen Ort, was ja ab und zu vorkommt, aber sie passten genau. Am nächsten Tag war ich erstaunt über den alten und schlechten Zustand meiner Trachtenschuhe, und bei genauerem Hinsehen merkte ich, dass es nicht meine sind. Also rief ich die Organisatoren des Balls an und fragte, ob auch jemand anderes falsche Schuhe hat. Nein, davon habe man nichts gehört. Doch hatte jemand offenbar gar keine Schuhe mehr und musste in den Tanzschuhen nach Hause gegangen sein. Ihr gehörten dann die Schuhe, die bei mir gelandet sind. Ich konnte sie ihr eine Woche später zurück geben. Doch meine Schuhe blieben verschollen.

Ein gutes halbes Jahr später erzählte ich die Geschichte einer anderen Tänzerin. Sie lachte und sagte, sie habe eine Woche nach dem Reinacher Ball ein paar Trachtenschuhe im Brockenhaus gefunden und gekauft, es könnten von der Grösse her meine sein. Als ich sie wenige Tage später in den Händen hielt, musste auch ich sagen: „Das sind meine Schuhe“

Die Frage bleibt: Wer ist ohne Trachtenschuhe zum Ball gekommen und mit fremden nach Hause gegangen, um sie bald im Brockenhaus abzugeben? Haben die Schuhe etwa nur im ersten Moment gepasst, waren dann aber doch zu klein oder zu gross? Ich lasse meine Trachtenschuhe auf jeden Fall nicht mehr in der Garderobe stehen.

Astrid Heinzer

Eine weitere Schuhgeschichte:

Vor einigen Jahren waren wir unterwegs von Hütte zu Hütte um Thion 2000 herum. Wir waren in der Cabane de Louvie angekommen, hatten eben unsre Schuhe ausgezogen, als ich in den meinen Söhleli entdeckte. „Ich habe doch keine Söhleli in meinen Schuhen! Was ist hier falsch?“ Mein Problem machte Esther hellhörig, auch sie hatte eben die Schuhe ausgezogen. „Wo sind denn meine Söhleli?“ wunderte sie sich.

Wir inspizierten unsere Schuhe genauer. Da kam aus, dass wir beide die genau gleichen Bergschuhe hatten, gleiche Grösse, gleiches Modell, nur die einen mit und die andern ohne Söhleli.



So kam aus, dass wir den ganzen Tag in den Schuhen der Kollegin unterwegs gewesen

waren, und es war uns wohl darin gewesen.

Lotty Herrmann

Heidis Volkstanzgruppe

Die Tänzerinnen und Tänzer stammen aus den verschiedenen Landesteilen der Schweiz, wo sie lokalen Volkstanzkreisen oder Trachtengruppen angehören. Die meisten Tanzpaare sind in ihren Gruppen als Tanzleiter und Tanzleiterinnen tätig. Bei Auftritten werden die Trachten aus der Herkunft - Region getragen, was ein frohes und abwechslungsreiches Gesamtbild ergibt. Was sie seit 1989 regelmässig zusammenführt, ist der Wunsch, sich zusätzlich eingehend mit den Schöpfungen neuer Schweizertänze zu befassen; sie sind fasziniert vom Einfallsreichtum und den neuen, anspruchsvollen Kombinationen, die aus den traditionellen Schrittfolgen spritzige, temperamentvolle Tänze entstehen lassen, die unsrer Zeit angepasst sind. Im Repertoire befinden sich anspruchsvolle Tänze aus verschiedenen Kantonen der Schweiz, Tänze von Annelies Aenis und seit einiger Zeit auch eigene Chorographien. Die Gruppe hofft, etwas von der selbst empfundenen Lebensfreude, die diesen Tänzen entspringt, auch auf die Zuschauer übertragen zu können. In den vergangenen Jahren war die Gruppe mehrmals im Ausland eingeladen, in Europa aber auch immer wieder in Übersee wie Hongkong, USA, Südkorea, Zentralamerika und Australien. Für diese Reisen wird die Gruppe erweitert mit einer Musikkapelle, Alphornbläsern, Fahnschwingern und Jodlerinnen und Jodlern.

Weshalb Heidigruppe?

Vor dreissig Jahren war Heidi Wollmann mit ihrem Partner Ruedi eine begeisterte Tänzerin im VTK Bern. Gern war sie bereit, Neulingen „Nachhilfestunden“ zu erteilen. Ihr Wunsch, eine eigene Gruppe zu leiten, ging dann vor etwa zwanzig Jahren in Erfüllung. Es entstand die Heidigruppe, auf privater Basis. Die Auftritte in Altersheimen, an Festivals in Zürich und im Ausland bleiben allen Beteiligten in guter Erinnerung.

Mit den Jahren konnte Heidi immer weniger mittanzen. Probleme mit der Hüfte hinderten sie zunehmend, den Weg von Biel nach Bern wurde beschwerlich. Tanzen konnte sie nicht mehr. So war es naheliegend, dass Beat und Ruth Scheidegger einsprangen.



Ruedi und Heidi

Wer war denn Heidi Wollmann?

Aus der Zeit vor 1981, also bevor sie in Bern anfang zu tanzen, ist wenig bekannt. Als Jüdin musste sie aus Wien auf verschiedenen Umwegen flüchten, bis sie dann in der Schweiz Pierre Wollmann kennenlernte und heiratete. Während der Judenverfolgung leisteten die beiden von Biel aus mehreren jüdischen Flüchtlingen Hilfe.

Vor drei Jahren, am 18. Januar 2008, ist Heidi 81-jährig gestorben.

Die Heidigruppe existiert immer noch.

Sie trifft sich monatlich an einem Sonntag von 13 - 18 Uhr im „Schlössli“ in Biel zum Einstudieren, Üben und Ausfeilen von Schweizertänzen. Die Organisation liegt bei Beat, doch die Tanzleitung ist nun auf verschiedene Personen verteilt.

Kontaktperson der Gruppe: Beat Scheidegger, Pelikanweg 49, 3049 Muri b. Bern / 031 951 52 25 beat.scheidegger@muri-be.ch

Franziska Arni, Beat Scheidegger VTK Bern

Tanzen mit Betreuten.

Von meiner Schwester Franziska Arni (VTK Bern) erhielt die Anregung, von meinen Erfahrungen und Erlebnissen zu erzählen, die ich beim Tanzen mit Betreuten gesammelt habe. Ich hoffe, dass der Bericht ein wenig die Lebendigkeit und Fröhlichkeit wiedergibt, die wir dabei hatten. Ich lebe in Österreich / Kärnten und arbeitete, inzwischen pensioniert, in der sozialtherapeutischen Einrichtung "Camphill Liebenfels", mit körperlich und geistig beeinträchtigten Menschen im Alter von 17 bis 60 Jahren.

Ich hatte keine Kenntnisse vom Volkstanz, als ich zum Spass mit ein paar Betreuten die aus der Schweiz mitgebrachten Bewegungslieder erprobte: „Et c'est ainsi que l'on danse notre charmant Picoulet“ und „Quando si pianta la bella Polenta“.

Ich merkte, da war eine Lücke zu füllen, die auch mich schon oft gelockt hatte. Ich sah mich nach Kursen um und arbeitete mich peu à peu ins Volkstanz ein. Ich war begeistert über die Musiken und Kursleiter, die ich dabei kennen lernte, wie Gertrud Prem aus München, Hennie Konnings und Dagmar Hahn (meditative Tänze). Allerdings merkte ich bald, dass ich bei vielen Tänzen die Choreographie vereinfachen musste, eine anspruchsvolle Arbeit, durften doch die Tänze nichts von ihrem Charme verlieren und langweilig werden.

Mit der Zeit ergab sich ein mir methodisch hilfreicher Ablauf der Tanzstunden (1 Mal wöchentlich):

Zu Beginn spielerische Lockerungsübungen für den Körper im Stehen, damit alle Glieder in Bewegung und ins Bewusstsein kommen, von den Zehen bis zu den Fingerspitzen, mit Musik natürlich. Das bringt schon eine heitere, entspannte Stimmung. Danach ein paar Tänze im Kreis, die Gemeinschaft als Ganzes erlebend, das Hineingehen zum Mittelpunkt und wieder nach aussen den Kreis neu findend, also ein Zusammenziehen und wieder Ausdehnen. Ein Grundbedürfnis des Menschen.

Dann z.B. einen Reihentanz hintereinander mit Schulterfassung, im Raum rhythmisch gehend oder eine Spirale einwickelnd und wieder auswickelnd, mal schneller, mal langsamer, wie die Musik es verlangt, und am Ende durch das Tor der hintersten Tänzer schlüpfend, usw. Ich gebe dem Anführer gern etwas in die Hand, bei Regen einen Schirm, eine Blume, ein einfaches Instrument...

Zwischendurch sind auch Paartänze beliebt, auch solche auf zwei Reihen, z.B. die Tarantella. - Der letzte Tanz ist immer ruhiger, ausklingender, in der Adventszeit wiegender.

Da meist um die fünfzehn Tänzerinnen und Tänzer da sind, ist es notwendig, noch zwei Helfer zu haben, weil sonst der „runde“ Kreis oder die gerade Linie nicht gehalten werden kann. Mir war es wichtig, dass dieser „Globus“ oder die Reihe immer mal befestigt wird durch eine sichere Person. Es kommt auch mehr Schwung und Ausgewogenheit zustande, wenn Hilfen dabei sind.

Die Abwechslung ist das A und O, mal Langsames, mal Schnelles, aber auch verschiedene Haltungen und Fassungen (die Korbfassung ist besonders wirksam, sie bringt Ruhe und Konzentration), Klatschen und Stampfen sind wichtige Elemente. Was besonders beliebt ist: bildhaftes Nachahmen mit Bewegungen wie z.B. der „Sead Dance“ mit den Gesten des Säens, Wachsens, um Regen bittend... , oder „Wir bauen eine Stadt“ (Russland). Da wäre noch ein Entdeckungsgebiet vorhanden.

Mein Wunsch und Ziel ist es stets: Die Freude leben zu lassen, die natürlich schon durch die vielseitige Musik angeregt wird. Ich habe nie Schrittfolgen trainiert, das wäre nicht zu meistern gewesen. Mit Klatschen geht es viel besser.

Manches entwickelt sich ja durch die Jahre wie von selbst. Ich erinnere mich an den Kreuzschritt. Vom „Beinsalat“ entwickelt sich gerade bei unkoordiniertem Bewegungsverhalten Erstaunliches, und bei träumenden Naturen kommt Bewusstsein in die Füße und die eigene Feststellung: „Gell, ich hab es heute gut gemacht!“

Mit den Jahren wählte ich die Tänze zu den jahreszeitlichen Festen immer sorgfältiger aus. Ganz besonders beliebt und immer wieder gewünscht ist der Lichtertanz mit den Teelichtern im Glas, die die Tänzer in der Hand halten und sich zur Musik sachte bewegen.

Beim Tanzen wird ja so vieles angeregt, was zum gedeihlichen Menschen gehört: Bewegung mit und durch den Körper, Bewegung im Raum, - Berührungen durch Hände und Arme, Berührung durch die Augen, - die Musik, die uns durch verschiedene Länder und Kulturen führt, uns die Welt öffnet ... Aber das Wesentliche ist immer wieder die Freude, die unsere Seele erfüllt und zum Tanz der Seele wird. Ein Ausspruch drückt das so aus:

TANZ IST MEHR ALS OBERFLÄCHLICHE UNTERHALTUNG. ER IST FÜR MICH DIE VERBINDUNG DER EMOTIONALEN MIT DER SPIRITUELLEN WELT. (B.Prit)

Gertrud Jässl - Schwartze

Willkommen am Frühlingstreffen 2011! Willkommen in Küsnacht / ZH, am 22.Mai!

So werden wir vom Volkstanzkreis Zürich eingeladen zum diesjährigen Frühlingstreffen. Es ist sein siebtes seit 1953. Waren es früher meist Wochenendveranstaltungen mit durchtanzten Nächten, so verlangen der heutige Zeitgeist und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer heute eine Eintagsveranstaltung.

Wir werden in Küsnacht, in der Heslihalle, kulinarisch verwöhnt werden von der Küchenmannschaft und von der Kaffeestube und musikalisch von der Oberbaselbieter Ländlerkapelle. Diese Mischung verspricht uns einen Sonntag, den wir nicht verpassen dürfen.

Küsnacht, am Sonnenufer des Zürichsees

So wird uns der Ort im Internet vielversprechend vorgestellt. Ich wollte es wissen und rekognoszierte an Ort und Stelle per Velo. Er scheint ein alter Ort zu sein. Schon 1188 wird die Kirche erwähnt als „Ecclesia Chussenacho“, sie war aber nicht die erste. Küsnacht muss daher wesentlich älter sein. Im Chor der Kirche finden sich bemerkenswerte Malereien aus dem 15. Jahrhundert, ebenso Glasmalereien von 1970 von Jan Casti.

In der Nachbarschaft der Kirche stand im 14. Jahrhundert eine Niederlassung des Johanniterordens, heute ist die Kantonsschule dort untergebracht. Die eindrückliche Trotte am See, wo auch Fresken bewundert werden können, gehörte auch zu diesen Gebäuden. Aus dem 14. Jahrhundert stammt auch die Ruine Wulp auf einem Fels oberhalb des Tobels des Dorfbaches.

In der weiteren Geschichte wurde das Dorf nicht verschont von Auseinandersetzungen mit den Eidgenossen, Zürchern, Gnädigen Herren und anderen Machthabern. Auch Überschwemmungen richteten argen Schaden an. Im 19. Jahrhundert riss der friedliche Tobelbach das halbe Dorf weg. Mit Schwellen wurde er danach gebändigt.

Im stattlichen „Seehof“ neben der Zehntentrotte wohnte vor 140 Jahren C.F.Meyer. Heute ist in diesem Haus das C.G.Jung-Institut zu Hause.

Aus dem ehemaligen Weinbauerndorf ist in den letzten Jahrzehnten eine Ortschaft mit 13 000 Einwohnern entstanden. Aber Küsnacht möchte seinen dörflichen Charakter bewahren.

Und nun darf Küsnacht dieses Jahr das ASV- Frühlingstreffen beherbergen und zwar in der **Heslihalle**. Hier ist alles unter dem gleichen Dach zu finden:

Tanzsaal, Sitzungszimmer, Kinderbetreuung, Esssaal, Cafeteria, Garderoben...
Es kann also auch Katzen hageln, niemand wird nass werden. Nur, um die
Aussicht auf See, Hügel und Berge würde es sehr schade sein.
Mit der S-Bahn ist Küsnacht bestens erreichbar, die Schulanlage liegt nicht
weit vom Bahnhof entfernt. Oder mit dem Velo, wie ich es am Oster Montag
gemacht habe. Man kann das Auto also getrost zu Hause lassen.



VERANSTALTUNGEN

Mai 2011

So. 22. Mai: Frühlingstreffen 2011, Küsnacht ZH

Juli 2011

20. - 24.: 48. Europeade in Tartu, Estland, www.europeade2011.eu

26. - 31.: Prager Folklore Tage 2011, www.folklore@praguefestival.cz

August 2011

Di 9. bis Fr. 12 : Tanztage des VTK Basel auf der Hupp
Anfragen an Lotty Herrmann

September 2011

Sa. 10. : TLT in Aarau

Redaktionsschluss Rundbrief 170: 30.08. 2011

(erscheint in der.37. Woche)

ASV: Astrid Heinzer, Präsidentin, Fasanenstrasse 123, 4058 Basel,
Tel. 061 681 31 24, Email: astrid.heinzer@gmx.ch

STV: Schweizerische Trachtenvereinigung, Rosswiesstr. 29, Postfach, 8608 Bubikon,
Tel. 055/263 15 63, Fax 055/263 15 61
Email: info@trachtenvereinigung.ch www.trachtenvereinigung.ch

Beat Scheidegger ist der Verantwortliche unserer Homepage www.volkstanzkreise.ch, wo die Rundbriefe publiziert sind. Wenn Sie Anregungen oder Fragen bezüglich unserer Homepage haben, ist er unter Tel. 031/ 951 52 25 oder beat.scheidegger@muri-be.ch erreichbar.